



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

324 (16.7.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-159959](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-159959)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Nr. 5 42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg., Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung, 541, Redaktion, 577, Exped. u. Verlagsbuchhlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 324. Mannheim, Mittwoch, 16. Juli 1913. (Abendblatt)

Preußenbündler.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 15. Juli.

Vor einem Jahr ward in der „Kreuzzeitung“ ein wenig schwülzig — zur Stärkung des „preussischen Nationalgefühls“ und der „preussischen Rationallehre“ — zur Gründung eines „Preußenbundes“ angerufen. Es hat etwas lange gedauert, bis dem Wort die Tat gefolgt ist. Aber sie ist ihr gefolgt: um die Zimmertür ist zu Berlin desagierter Preußenbund begründet worden und ein Herr mit dem klangvollen Pseudonym „Wolfgang Eisenhart“ hat in der jenseitigen „Kreuzzeitung“ ihm die Weisere gehalten. Keine sehr glänzende Rede; in der Form nicht und erst reagierte nicht nach ihrem Inhalt. Herr Eisenhart schlägt, wenn er von den Bedienten Preußens um die Reichsgründung spricht, jenen überheblichen Ton an, der im deutschen Süden so nachhaltig unserer Beliebtheit geschadet hat. Und im übrigen biegt er, da er uns historisch kommen will — bis auf Hermann den Cherusker schweift sein abmahnungsschwerer Blick zurück — die Tatsachen der Geschichte etwas gewalttätig um. Herr Eisenhart erklärt: Preußen und sein Königtum und das tapferste preussische Heer hätten die deutsche Einheit geschaffen. Sie allein, Treuepflicht, der doch eigentlich auch kein Preußenverächter war, hat gemeint: daneben aber auch die reichen Kräfte deutscher Bildung, die außerhalb Preußens erwachsen. Und (so fügt er Liberalen ergänzend hinzu); über alle Stammesgrenzen hinaus die Schmiede der weisen und leidenschaftlichen Patrioten in d. ganzen zerstückelten Nation. Weiter aber leitet uns, das Werk Otto v. Bismarcks schmähend, Herr Eisenhart: das Deutsche Reich sei, ohne Rücksicht auf das historisch Gewordene! schließlich „auf Doctrinen und Theorien aufgebaut“ worden. Herr Eisenhart scheint nichts zu wissen von den schweren Mühenzeiten, zumal der fortgeschrittenen Liberalen, denen der Ausbau des Reiches anfänglich so gar nicht behagen mochte, wohl Bismarck ihn erst unter souveräner Berücksichtigung aller Doctrin, in bedachtamer, später angstreicher Spannung eben des historisch Gewordenen errichtete. Es gibt in der ganzen Menschheitsgeschichte vielleicht kein zweites staatliches Gebilde, das so organisch erwuchs, wie das neue Deutsche Reich, von dem gerade um bedrohten die Nichtakzeptanz derer in ihrem Unmut zu urteilen pflegen, wie einst Samuel von Pufendorf von dem alten gerurteilt hatte: es sei „ein Monster“.

Wir sagen das alles nicht, um gegen Herrn Eisenhart zu polemisieren. Wenn nur ein ein-

zelner dergleichen Auffassungen hegte und vor-trüge — was läme es darauf an! Aber Herr Wolfgang Eisenhart versichert ausdrücklich: so wie er dächte alle, die hinter ihm ständen. Gerade aus solchen Stimmungen — und mit der Tendenz der Erhaltung des preussischen Wahlrechts — sei der Preußenbund entstanden. Wirklich ist es neuerdings Mode geworden über Preußenverfolgung zu klagen und die so jammern, sind — was zu beachten bleibt — nicht nur in den eigentlichen konservativ-agrarischen Gefühlen heimisch. Gehört man den Ursachen der Modestimmung nach, so findet man freilich bald, daß es für die Klagen an jedem, auch dem bescheidensten Grund gebreicht. Das Reich wird heute genau so wie in den zweihundert Jahren vorher von Preußen und in der Hauptsache durch preussische Männer regiert; woraus sich auch schon ergibt, warum ein prononzierter Partikularismus, der bei den anderen Staaten und Stämmen zur Not noch verständlich ist, in Preußen so sinnlos und geradezu zweckwidrig wird. Ungeleitet und ungehemmt lebt sich, was man so gemeinhin die preussische Eigenart heißt, im Gebiet der ganzen Staatsverwaltung aus, und wenn man schon einmal im Reichstag an ihr Kritik zu üben versucht, sind Regierung und Parlament in Preußen einig, solche Angriffe abzuweisen. Ja, es soll sogar bisweilen vorkommen, daß einzelne preussische Funktionäre und ganze Ressorts der Ausführung von Reichsgesetzen entgegenwirken oder ihnen eine Interpretation geben, die sich mit dem Geist dieser Gesetze kaum verträgt. Also, was will man eigentlich?

Eines ist freilich richtig (und schmerzlich zugleich): die Popularität Preußens ist in den letzten Jahren im außerpreussischen Deutschland nicht eben gewachsen. Aber daran fragen ja die Männer die Schuld, die zur Stärkung betrieblischen Rationalgefühls die Preußenvereinigungen schufen. Die datsche Manier, in der sie jede Unart, von der am Ende kein Stamm frei ist, als verächtliche preussische Eigenartlichkeit und Angriff unserer Libertät verzeichnen, ihr herrischer Trost in der Abweisung auch der kleinsten Reformen, hat in unseren süddeutschen Brüdern nicht gerade die Liebe zu uns gemehrt. Und auf einander Vertragen und Verkehren sind wir im neuen Reich doch wohl angewiesen. Daß es in Bayern Partikularismen gibt, die schon wild werden, wenn man ihre Sonderbriefmarken für ungewöhnlich hält, kann kein Grund sein für Preußen, solche und ähnliche Nacretrei nachzumachen. Der preussische Staat und der preussische Volkstamm haben in sich genug Kraft und Tüchtigkeit, um auch ohne sie ihren Rang und Platz in Deutschland zu behaupten.

Die neue Krise in China.

Die Nachrichten, die wir im heutigen Mittagblatt wiedergegeben haben, zeigen, daß die Republik China aus der Seefasse, in die sie geraten, nicht herauskommt. Seit dem 8. April tagt das Parlament, und es hat bisher so gut wie nichts geleistet. Noch immer gibt es kein endgültig erwähltes Staatsoberhaupt, noch immer keine Konstitution. Noch immer auch keine Annäherung von Nord und Süd. Auf der einen Seite steht Yuanshikai mit seinem parlamentarischen Heerband, der aus den drei früheren Parteien der Unionisten, Zentralisten und Republikaner gebildeten Fortschrittspartei, seinem Anhang von Generalen der Militärpartei des Nordens, auf der andern Seite der bei weitem größte Teil des Südens — im Parlament durch die starke Rationalpartei vertreten, unter Führern wie Sunjatzen und den radikalen Kontonzen, die jeder Stärkung der Zentralgewalt abhold sind und Yuanshikai um jeden Preis die Hände binden möchten. Von diesem Gesichtspunkte werden auch alle die parlamentarischen Beschlüsse gegen die Regierung aufzufassen sein, mögen sie sich gegen Anleihen oder sonst welche Verbrechen der Minister wenden. Mit endloser, eckel chinesischer Gebuld mandrierter Yuanshikai gegen diese Winkelzüge. Aber selbst seine übertragende politische Schlaubeit vermag nicht, die tiefe Kluft Süd-Nord zu überbrücken, die Staatsmaschine in Gang zu bringen.

Es wachsen die Bedenken, die gegen den augenblicklichen Stand der Dinge in China sich erheben. Die Verhältnisse sind nichts weniger als stabil. Die Weisheit eines einzelnen leitet das Schiff mühsam über die immer neuen Klippen hinweg. Aber dieser eine Mann kann einem Zufall oder den Jahren zum Opfer fallen, und eine zweite Autorität in China, die der seinen gleich, gibt es nicht. In der Londoner Depesche unserer heutigen Mittagsausgabe war ausgeführt worden, daß Japan gewillt sei, mit aller Gewalt seine Interessen in China zu verteidigen. Soeben lesen wir in der „Ruffischen Zeitung“, daß man bei den Kämpfen, die sich letzter Tage in der Sübprovinz Kiangsi abgespielt haben, japanische Offiziere in ziemlich beträchtlicher Anzahl bemerkt habe. Das genannte Berliner Blatt erblickt darin mit Recht ein sehr bedenkliches Zeichen für die Zukunft und schreibt: Offiziell steht die japanische Regierung dem Kampfe zwischen Nord und Süd vollkommen „desinteressiert“ gegenüber. Kräftig aber

scheint sie unter dem Druck der öffentlichen Meinung, die sich für die südlichen Radikalen begeistert, sowie infolge der großen, fast ganz im Süden konzentrierten japanischen Handelsinteressen unter der Hand für Stanton eine möglicherweise sehr tätige Sympathie zu empfinden. Nicht mit Unrecht sehen zudem die Staatsmänner Tokios in dem alten Yuanshikai ihren gefährlichsten Gegner, als dem vielleicht einzigen Chinesen, der sie restlos durchschaut und stark genug ist, ihnen standzuhalten.

Englische Konkurrenzmanöver in China.

Wir haben, so lesen wir im „Ostasiatischen Lloyd“, wiederholt auf die Tätigkeit der British Engineers' Association in London und die oft jedes Maß des Anstandes übersteigende, gegen den deutschen Wettbewerb in China gerichteten Ruffage ihrer Zeitschrift „Eastern Engineering“ hingewiesen. Mit großer Genauigkeit stellt das Blatt in seiner neuesten Nummer (Juni 1913) fest, daß die Gesellschaft einen außerordentlich starken Aufschwung nehme. Nach drei Versammlungen, die sie Ende April und Anfang Mai in Coeffield, Manchester und Newcastle abgehalten hat, ist die Zahl ihrer Mitglieder um vierzig vom Hundert gewachsen, und das von ihren Mitgliedern vertretene Kapital ist von 44 auf 70 Millionen Pfundsterling gestiegen. Als der erste Vertreter der British Engineers' Association wird jetzt Hauptmann T. E. Fitz Hugh nach China entsandt, dem außer der Kenntnis der chinesischen Sprache auch die des französischen, russischen und Deutschen nachgezählt wird, und dem weitreichende persönliche Beziehungen zu maßgebenden Kreisen in China, namentlich in Peking, nachgezählt werden. Einzelheiten darüber, wo Fitz Hugh seine Kenntnis Chinas erworben hat, teilt das Blatt nicht mit. Soweit wir haben feststellen können, war Fitz Hugh Offizier im Royal Irish Regiment und hat er sich in Indien, namentlich im Grenzdistrikt, wiederholt ausgezeichnet. Er soll ein etwa zwei-jähriges Kommando zum Studium der chinesischen Sprache nach China gehabt haben. Die Entsendung einer Anzahl anderer Beamten der Gesellschaft nach China wird beabsichtigt. Die Hauptaufgabe dieser Männer sieht die British Engineers' Association darin, daß sie die britische Industrie auf neue Absatzmöglichkeiten und neue Unternehmungen hinweisen, Anleihen vermitteln und vor faulen Geschäften warnen. Sie sollen also in nächster Zeit eine ähnliche Tätigkeit entfalten, wie sie bisher die Aufgabe der Handelsfachverbände der britischen Gesandtschaften gewesen ist, nur unter ausschließlicher Förderung der englischen Schwen-

Genilleton.

Dienstmädchen.

Von Hermann Wagner.

Kochdud verboten.

Die Anna.

Die Anna war groß, herb, breitbütig, hatte rote Haare, einen praktischen Sinn, ein Sparfassenbuch auf 1748 Mark und liebte einen Schüller. Das heißt, es war ein Schüllergefelle, den sie liebte, und im Grunde war das, was sie für den Schüllergefellen empfand, auch weniger Liebe, als das mehr im allgemeinen empfundene Verlangen, eine Schuhmachersfrau zu werden. Anna war fleißig, ehrlich, dienstwillig, wenn auch etwas mürrisch. Das Mürrische in ihrem Wesen war eine Begleitererscheinung ihres zunehmenden Alters und eine Folge der betrüblichen Tatsache, daß das Sparfassenbuch sich nicht so schnell auf den Betrag von 2000 Mark abrunden wollte. Den genau 2000 Mark waren nötig, damit Wenzel Schuhmacher Meister und andererseits Anna Weiserin werden könne! „Wie lange wird das noch dauern?“ fragte ich einmal Anna. Anna rechnete nach, was ziemlich lange dauerte, da sie wohl im Sparen, nicht aber im Rechnen bewandert war. Sie erprobte sich jährlich ungefähr 150 Mark. Seit ihrem fünfundsiebzigsten Jahre sparte

sie. Jetzt zählte sie 37 Jahre. Also in ungefähr zwei Jahren würde sie so weit sein... „Wird Ihnen Ihr Schül so lange tren sein?“ Für diese Frage hatte Anna nur ein verständnisloses Nicken. Der Gedanke, daß ein Schüllergefelle einem Sparfassenbuch untreu werden könnte, ging über ihre Begriffe. Und außerdem — Anna mochte eine nicht mißzuverehende druffische Geste, die deutlich darget, daß sie sich die Treue ihres Wenzel nötigenfalls auch durch Bruchialgewalt erzwingen würde! Ja, sie war sehr kräftig, unsere Anna, und Dinge, die sie ansah, waren in festen Händen. Dennoch kam an dem Tage, da ihre Sparsparlage die ersehnte Höhe erklimmen hatte, so etwas wie ein Gefühl der Behmut über sie. „Anna, warum weinen Sie denn?“ fragte meine Frau. „Ach, gnädige Frau, das schöne Geld —“ Es schien ihr völlig unfahbar, daß sie das, was sie sich in einer langen Reihe von Jahren mühselig erspart hatte, nun mit einem Male ausgeben sollte. „Dafür werden Sie ja jetzt auch eine Frau, Anna!“ „Das schon, gnädige Frau, aber —“ Sie vollendete nicht, sondern wüßte sich nur verbissen die Tränen aus den Augen. Es mochte ihr dünnern, daß, wenn ihr Sparfassenbuch einmal dahin war, damit auch ihre Person den letzten Schimmer einer Anzich-unskraft verlieren mußte. Aber glücklicherweise hatte sie ja so kräftige Hände, die Anna!

Die Mizzi.

Die Mizzi war ein schlafes, junges Ding von sechzehn Jahren, blond, rotwangig, mit schwärmerischen, etwas schwermütigen braunen Augen, die oft, wenn es etwa das Geschirr aufwusch oder die Möbel abstaubte, minutenlang geistesabwesend und total verfunken ins Unbekannte starren konnte. „Mizzi, was haben Sie denn?“ fragte meine Frau. Da fuhr sie erschrocken zusammen, strich sich über die Augen, lächelte verwirrt und schüttelte den Kopf. „Nichts, gnädige Frau —“ Natürlich dachte sie an ihn! Er hieß Eduard und war der jüngste Gehilfe beim Friseur gegenüber an der Straßende. Er hatte die gleichen schwärmerischen Augen wie Mizzi, verfügte aber außerdem über eine sehr dekorative blonde Haarlocke, die ihm schmachstend tief über die Stirn hereinhing. „Lieben Sie ihn denn so sehr?“ fragte meine Frau die Mizzi eines Tages ganz vertraulich. Mizzi hatte als Antwort nur einen unendlichen, unendlich schwermütigen Seufzer. „Wird er Sie heiraten?“ fragte meine Frau. „Heiraten?“ Mizzi ließte diese Gegenfrage ohne eine Spur von Verstand, denn sie hatte ans Heiraten wirklich noch niemals gedacht. Ihre Gefühle schwebten, wie ihre Blide, hoch über allem irdischen. Sie liebte zwar, aber sie liebte rein und zwecklos.

„Und Eduard?“ fragte meine Frau. Mizzi wurde glühend rot. „Eduard ist ein Dichter...“ „Ein —“ „Er macht so wunderschöne Gedichte,“ behauptete Mizzi schwachhaft, „und liest sie mir vor!“ Wir ahmten auf. Denn einem Friseur, der zugleich Dichter war, konnten wir Mizzi ruhig anvertrauen. Wir kauschten uns auch nicht. Das Verhältnis dauerte ein volles Jahr, bis es eines Tages plötzlich daran zerbrach, daß der Friseur Eduard für seine Dichtungen ein würdigeres Ziel in einer Witwe namens Maribude gefunden zu haben glaubte. Mizzi grämte sich drei Tage und drei Nächte lang und schliefte am Morgen des vierten Tages die Bekanntschaft mit einem Fleischergesellen an. Von diesem Tage an war sie wie umgewandelt. Sie sang, lachte und aus ihren Augen war alle Verträumtheit gewichen. „Anna, Mizzi, was gibts?“ fragten wir. „Er wird seinen eigenen Laden aufmachen und mich heiraten,“ sagte sie. „Wer? Der Eduard?“ „Nein, der Witwe!“ „Und er macht ein halbes Jahr später in der Tat einen eigenen Laden auf, der Witwe, und heiratete die Mizzi wirklich!“ Sie lebten recht glücklich miteinander und besaßen viele Kinder. Der Sinn fürs Weisliche war der Mizzi merkwürdig rasch abhanden gekommen!

und Maschinenindustrie. Um diesen den Löwenanteil an dem zukünftigen Absatz in China zu sichern, sollen Jung-Chinesen zu Ingenieuren nach englischem Vorbild erzogen werden. Besonders Augenmerk wird auf die Beschaffung englischer Lehrer für die chinesischen Hochschulen und deren Ausstattung mit englischen Maschinen und Geräten. Mit welchen Mitteln die British Engineers' Association diese Gedanken den britischen Industriellen mundgerecht zu machen sucht, geht aus folgenden Sätzen hervor, die vor der Rede des Vorsitzenden der Versammlung, Douglas Bickers, in Sheffield entnommen sind:

„Die deutschen Offiziere, die mit der Ausbildung von Chinesen betraut waren, sind fast ausschließlich Agenten Krupps gewesen. Eine der ersten Zahlungen, die aus der Crispfischen Anleihe gemacht wurden, war die von 200 000 Pfund, die deutsche Firmen als Anzahlung auf gewaltige Lieferungen für Waffen und Munition zu erhalten haben.“

Selbstverständlich ist an diesen Behauptungen kein wahres Wort. Die British Engineers' Association und ihr Gründer Stafford Hanson sind nicht imstande, einen einzigen deutschen Offizier nachhaft zu machen, der als Instrukteur im chinesischen Ober- und gleichzeitig als Vertreter der Kruppschen Werke tätig gewesen ist. Aus der Crispfischen Anleihe ist auch nicht ein Heller als Anzahlung für Waffenlieferungen an deutsche Firmen gezahlt worden. Im Gegenteil, es ist bekannt, daß es keiner deutschen Firma gelungen ist, auch nur einen Abschlag von alten, längst überfälligsten Forderungen von der chinesischen Regierung zu erhalten, und zwar weder aus der Crispfischen noch aus der internationalen Anleihe. Man sieht aber, daß demartige Behauptungen, die einmal durch die englische Presse gegangen sind, immer und immer wieder auftauchen, und es ist bedeutsam, daß sich ein Mann wie der Präsident der British Engineers' Association, Douglas Bickers, dazu hergibt, seine deutschen Mitbewerber in solch haltloser Weise zu verunglimpfen. Das sind unfaulere Mittel; ein anderes Wort gibt es dafür nicht. Auch Hauptmann Fitz Hual hat das Märchen von deutschen Instruktionsoffizieren, die Agenten für industrielle Werke seien, und von den Zahlungen aus der Crispfischen Anleihe an Deutschland in der Versammlung in Manchester wiederholt erwähnt und die Tätigkeit der deutschen Offiziere als für die britischen Interessen verhängnisvoll bezeichnet.

Wir wollen uns heute darauf beschränken, diese Tatsachen mitzuteilen. Es ist dringend geboten, daß dem Treiben der British Engineers' Association in China genau auf die Finger gesehen wird. Sonst können Ueberschätzungen eines Tages nicht ausbleiben. Wir halten es nicht für richtig, ähnliche Wege einzuschlagen, wie sie die englische Industrie in diesem Fall anscheinend für geboten erachtet. Aber ihr Vorgehen muß für Deutschland ein Ansporn sein, sich bewußt und geschäftig mit seiner Ausklärungsarbeit in den weitesten Kreisen Chinas und der Unterweisung der chinesischen Jugend vorzugeben.

Mit der Zukunft Chinas

beschäftigt sich die soeben erschienene Broschüre eines Mannes, der China aus langjährigem Aufenthalt kennt: Martin Maier-Du-gendabel. „Die Revolution in China“ (Berzog von Johannes Blanke in Romhans, Preis 40 Pfg.). Die Wiederherstellung der Monarchie in China scheint ihm ausgeschlossen zu sein, so wenig es im Reiche an solchen fehlt, die mit der Neuordnung der Dinge unzufrieden sind. Schwieriger gestaltet sich die Sache für Chinas Stellung in den Nebenländern: Mongolei und Tibet. In der Mongolei verfolgt Rußland seine Interessen, in Tibet sieht England im Ueberdruß, und China kann wenig dagegen tun. Vor keine Frage ist es, daß die Republik China wirtschaftlich nur einen gewaltigen Aufschwung nehmen und einer großen Zukunftsentwicklung entgegengehen wird, sobald einmal die Anfangsschwierigkeiten überwunden sind. Wenn einmal das chinesische Eisenbahnnetz gebaut sein wird, das es dem

Reiche ermöglicht, seine ungebauten Bodenschätze nicht nur zu heben, sondern auch zu verarbeiten, wenn seine Märkte einmal von europäischem Unternehmungsgeist besetzt sein werden und dieses gewaltige Reich in Handelsverweh-ber mit dem Ausland treten wird — dann kann die Welt Wunder erleben!

Politische Uebersicht.

• Mannheim, 16. Juli 1915.

Die Straßburger konfessionelle Philosophieprofessur.

Der der Öffentlichkeit unendlich lange vorenthalten gebliebene einstimmige Senatsbeschluß in Sachen der Straßburger konfessionellen Philosophieprofessur ist jetzt bekanntgegeben. Er hat folgenden Wortlaut:

„Der Senat gibt gemäß der ihm statuten-gemäß zuzuschickenden Beschlüsse (SS 7, 8 und 26 des Universitätsstatuts) in der Wahrnehmung der allgemeinen Universitätsinteressen und in der Sorge für die Vollständigkeit des Unterrichts seine gutachtliche Äußerung über die Anträge der philosophischen Fakultät betreffs der Besetzung der erledigten philosophischen Professur dahin ab:

1. „Daß die aus der konfessionellen Bindung einer der bestehenden Professuren sich ergebende Beschränkung des Kreises der für die Berufung in Betracht kommenden Gelehrten die Vollständigkeit des philosophischen Unterrichts, auf den die Gesamtheit der Universität angewiesen ist, gefährden kann.“
2. „Der Senat spricht sich dahin aus, daß angesichts der durch das Abkommen zwischen Reichsregierung und Kirche geschaffenen Verhältnisse die Forderung einer konfessionell gebundenen Professur durch die gleichzeitig mit der Besetzung des erledigten Lehrstuhls erfolgende Ernennung eines weiteren Professors der Philosophie erfüllt werde.“

Die beiden Vertreter der katholisch-theologischen Fakultät im Senat, die Professoren Stapper und Lang, fühlen offenbar das Bedürfnis, über ihre Mitwirkung bei diesem Senatsbeschlusse vor den ihnen politisch nahe-legenden Kreisen sich zu rechtfertigen und erlassen folgende Erklärung:

Nachdem das Senatsgutachten vom 13. Juni nunmehr der Öffentlichkeit übergeben ist, sehen sich die Unterzeichneten veranlaßt, im Hinblick auf die sich widersprechenden Erörterungen in der Presse über ihre Stellungnahme zum Senatsbeschlusse folgende Erklärung abzugeben:

Nr. 1 des Senatsgutachtens hat unseren Wünschen gemäß im Verlaufe der Beratung eine wesentlich modifizierte Fassung erhalten. Ursprünglich war beantragt, ganz allgemein auszusprechen, daß die ausreichende Pflege des philosophischen Unterrichts an der Universität durch die konfessionelle Bindung einer der bestehenden philosophischen Professuren schwer gefährdet werde. Der angenommene Antrag spricht nur noch davon, daß dieser Unterricht, und zwar ausschließlich seine Vollständigkeit, nicht etwa auch seine wissenschaftliche Qualität, einmal gefährdet werden könne. Nachdem der Senat bei Nr. 1 einstimmig unseren Bedenken gegen die Errichtung einer weiteren Professur Rechnung getragen hatte, glaubten wir Nr. 2 nunmehr so auffassen zu dürfen, daß nichts anderes als die Forderung einer dem Abkommen entsprechenden und einer zweiten freien Professur, sowie der Wunsch nach ihrer gleichzeitigen Besetzung der Regierung vorgebracht werden sollte. Nur unter dieser Voraussetzung haben wir zugestimmt.

Auf diese Erklärungen, in denen man das wichtigste zum Teil zwischen den Zeilen lesen muß, wird zurückzukommen sein. Die Entscheidung ist bekanntlich dieser Tage erfolgt: Professor Schneider in Freiburg i. Br., ein Katholik und Stapper, Lang, zurzeit Senat.

dem Zentrum genehmer Mann, ist bezogen worden und hat den Ruf angenommen.

Das Zentrum als getreuer Emant

Der Konservative läßt nicht locker mit Verjahren, diese aus dem Schmalwinkel hervorzuloden. Abermals mit die „Wohlfahrt“ den Konservativen dringend, doch keine Politik der Verärgerung zu treiben, mit der sie doch nur sich selbst schaden könnten. Und bei dem Juberdröck zeigt das Zentrumsbüro den Konservativen gleich die Peitsche, indem es ihnen klar macht, daß sie noch ganz andere Dinge erleben könnten als das Deckungsabkommen, wenn sie in ihrer Verärgerung und Vereinsamung verharren wollten. Das Blatt schreibt u. a.:

„Die Linke im Reichstag ist also durch die Radikalisierung dieser Woche um zwei Stimmen verstärkt worden, die den Konservativen und der Reichspartei verloren gehen; eine weitere Näherung für die Rechte, nicht eine unfruchtbare Politik des Schmalwinkels zu verfolgen. Die Gefahr einer Verschlechterung unseres Stimmzuges wächst mit jedem weiteren Mandat der Sozialdemokratie und des Einheitsvereins. Jeder überzeugte Anhänger eines wirksamen Schutzes der nationalen Arbeit in Gewerbe und Landwirtschaft muß daher wünschen, daß die Ansichten einer hinreichend starken Schutzollwehre aus der Mitte nicht durch eine nutzlose Verärgerungspolitik der Konservativen geschwächt werden.“

Mehr deutsche Kriegsschiffe in fremden Gewässern.

Es ist eine alte Klage des Deutschthums im Auslande nicht nur, sondern auch des deutschen Handels, daß sich unsere Kriegsschiffe zu wenig im Auslande zeigen. Auch der Deutsche Flottenverein bezeichnete kürzlich auf seiner Hauptversammlung in Bremen unsere gegenwärtige maritime Auslandsvertretung als für die Interessen des Deutschen Reiches nicht ausreichend und regte eine entsprechende Verstärkung an. In ähnlichem Sinne spricht sich jetzt der Verein Hamburger Meeres in seinem soeben erschienenen Jahresbericht aus. Wir haben die betreffenden Auslassungen wiedergegeben. In ihnen wird in der „Kaff. Correspondenz“ heute ein beachtenswerter Vorschlag gemacht, sie stimmt der Forderung durchaus zu und schreibt dann:

Wir sind überzeugt, daß die Regierung diesen Wünschen, die ihr nicht unbekannt sein können, sehr gern Rechnung tragen würde, wenn sie das vernüchste, ohne die Heimatflotte zu sehr zu schwächen. Solange England, was das mit besonderem Nachdruck gerade jetzt wieder anfänglich der großen englischen Flottenmander in die Erscheinung tritt, in der Nordsee eine Flottenmacht unterhält, die der unseren doppelt und dreifach überlegen ist, wird sie sich in der maritimen Auslandsvertretung Beschränkungen unterlegen müssen, jedenfalls kaum an eine Repräsentation durch „starke Einheiten“ denken können.

Aus dieser Lage der Dinge ergibt sich mit zwingender Logik die Alternative: entweder zu einem vertrauensvollen Verhältnis mit England zu gelangen suchen, was bekanntlich nicht von uns allein abhängt, oder aber mehr Schiffe bauen, und da kommt es auf die Bewilligungsfähigkeit des Reichstags an, die nach den schweren Opfern, die soeben erst dem Volke für Küstungsarbeiten auferlegt wurden, für die nächste Zukunft nicht sonderlich hoch zu veranschlagen sein dürfte. Wohl aber könnte den belagerten Uebelständen vielleicht einigermaßen abgeholfen und dem Auslande eine höhere Meinung von unserer Flottenmacht beigebracht werden, wenn unsere in den ausländischen Gewässern stationierten Schiffe in bedeutender Menge

Zustiffen als bisher abgesehen wärden, eine Maßregel, die überdies auch Gutes im Sinne einer möglichst vielseitigen Auszubildung der Besatzungen zu wirken und die Dienstfreudigkeit zu erhöhen vermöchte.

Ungarn und der Dreibund.

Ray schreibt der „Deutschen Orient-Korrespondenz“ aus Budapest: Franz Kossuth, der sich gegenwärtig zur Kur in Bad Nauheim aufhält, hat sich in einem Interview in beachtenswerter Weise über den Standpunkt, den er und seine Partei der Politik des Dreibundes gegenüber einnehmen, geäußert. Er ist wohl wie Graf Apponyi, sowie die übrigen Mitglieder der Unabhängigkeitspartei von der Ueberszeugung durchdrungen, daß die unangenehme Ausweitung des Dreibundes im Interesse der ungarischen Nation liegt, denn nur diese Gemeinschaft könne Ungarn vor den Belästigungen des räumlich brandenburgischen ungarischen Meeres schützen. Während sich also Franz Kossuth auch im Namen der Unabhängigkeitspartei offen und rückhaltlos zur Politik des Dreibundes bekennt, hat im scharfen Kontrast hierzu der geschäftsführende Präsident der fusionierten Parteien Graf Michael Karolyi in einer kürzlich in Pest gehaltenen Rede eine Abwendung vom Dreibund und eine flammend fremdliche Politik als das Heil Ungarns bezeichnet. Der Pest Lloyd schreibt hierzu, daß wenn die führenden Persönlichkeiten einer und derselben Partei in einer grundlegenden außerpolitischen Frage derartig abweichende Anschauungen an den Tag legen und diese auch offen verkünden, die Annahme gerechtfertigt wäre, daß es entweder mit der Einheit dieser Partei oder mit der Ueberszeugung ihrer Führer nicht zum besten bestellt sein könne. Wenn man bei dieser Gelegenheit auch die Erwähnung der österreich-ungarischen Politik während der Balkankrisis allein auf der Zugehörigkeit zum Dreibund beruht, ist es allerdings erstaunlich, von einem ungarischen Politiker das Bekenntnis zu hören, daß das Heil des Landes in einer Abwendung vom Dreibund liegen soll.

Die badischen Landtagswahlen.

Von dem Bezirk Schwezingen.
Die Badische Korrespondenz berichtet: Schwezingen, 15. Juli. „In einer gestern Abend stattgehabten Vertrauensmänner-Versammlung der freien Bürgervereinigungen wurden die bevorstehenden Wahlen zum badischen Landtag erörtert. Nach eingehenden Besprechungen der verhandelnden in Frage kommenden Parteirichtungen u. ihrer Wahltaktik wurde beschlossen, mit einer unparteiischen Kandidatur herauszutreten und als Kandidat eine Heilige, in allen Kreisen hier und im Bezirk bekannte und geschätzte Persönlichkeit aufzustellen. Die Versammlung glaubt damit dem Willen und dem Wunsch des weitläufigsten Teiles der Wählerchaft gerecht zu werden.“

Wie uns dazu mitgeteilt wird, hat die „Personlichkeit“, auf die in der Werbung der „Schw. Bl.“ und der „Bad. Corr.“ angespielt wird, eine solche Kandidatur — nach eigener Erklärung — abgelehnt. Es ist zu richtig, daß in Schwezingen einflußreiche Zentrumsleute schon wochenlang auf der Suche nach einem — liberalen Kandidaten sind, der sich als Instrument der „Wahlerstark“ gebrauchen ließe. Nun soll anscheinend die Bürgervereinigungen ihren Namen für dieses Unternehmen hergeben — obwohl sich dieser Verein gegenwärtig nicht mit Reichs- und Landtagswahlen beschäftigen darf! Hoffentlich läßt die Bürgervereinigungen von jetzt an ihre Finger von Sachen, die sie nichts angehen. Vorbeeren gibts für sie nicht zu ernten, zumal „der weitläufigste Teil der Wählerchaft“ von

Goethes Garten.

In der Zeit der großen Gartenrevolution des 18. Jahrhunderts, da an die Stelle des bisherigen Gartentyps eine neue, durchaus künstliche Form der Naturgestaltung trat, wollte man in der Landschaft ganz bestimmte Ideen und Gefühle zum Ausdruck bringen. Die „Ruinen-Sentimentalität“ schuf eine elegante Szenerie zerfallener Brücke, allerlei Statuen, Figuren und Aufschriften stellen in der Natur die Kulissen für poetische Dramen; ja sogar mythologisch-philosophische Gedanken sollten sich in der Anlage des Gartens offenbaren. So mußte z. B. im Garten von Würzburg der untere Teil der leiblichen Dinge der Welt, der obere die Weltseele und das Seelenleben der Menschheit symbolisieren; den wunderbaren Garten von Weisshaus hat man sogar als Darstellung ägyptischer, indischer und platonischer Philosophiesysteme ausgedeutet, das Wesen der Seele, den Sündenfall der Menschheit und vieles andere darin gefunden. In solche, wahrscheinlich erst später in die Anlage hineingebrachte Erklärungen erinnert die kühne Deutung von Goethes Garten, wie in einem soeben im Delphin-Verlag erschienenen Buche „Goethes Vermächtnis“ von Otfried von Guericke versucht wird. Die Verfasserin findet unendlich viele Beziehungen zwischen der Natur, die den Dichter in Weimar umgab, und seinen Werken, besonders dem „Faust“. Es ist ein bildlicher Gedanke, wenn sie nachweist, wie in dem Naturhintergrund der klassischen Walpurgisnacht das Märital mit seinen Weiden und Bäumen hindurchschimmert, wie so manche Details des

Weimarer Parks, Gartenfiguren, wie die Subling, Grotten und Brunnen in Goethes Phantasie an die Stelle der altgriechischen Verklärtheit treten. Ihre Hauptthese aber besteht darin, daß der Dichter, der in freimaurerischen Ideen wohl zu Hause war, in seiner Gartenanlage, der er sich mit weißer Liebe widmete, ein Geheimnis verborgen habe. Im Gedächtnis an den Tempel Salomos, des „ewigen Heiligthums“ der Freimaurer, habe der Geist auf der Grundform einer Basilika nach einem tiefen Symbol die Lage der Eingangstür seines Gartens bestimmt, die Wege vielsichtig angelegt, Räume zur Markierung der Säulen gepflanzt, einen Altar und bedeutungsvolle Wäpfele angebracht. „Über jeden Stufen geht es hinauf, unter dem grünen Blätterdach der ehrwürdigen Linden hindurch.“ So schildert uns Otfried die Umkleidung. „Die Worte waren, der Fuß steht, denn ein Christophorus wird sichtbar.“ „Nach wenigen Schritten aufwärts, und wir stehen im Mittelpunkt des lustigen Domes, in der Ferne. Der große Hauptweg geradicht nach beiden Seiten den Blick in das Durcheinander, wir aber wenden uns zunächst geradeaus, dem allen, vernünftigen Steinisch zu, der in unserer Phantasie zum Altar wird. Die statlichen, nach Goethes Aussage von ihm eigenartig gepflanzten Bäume, die ihn im Dalbrund umgeben, muten an wie die Schranken eines Chors, die wir nun umschreiten, um zur Aisla hinaufzuheben. Von der Spitze her in gerader Linie und der Tradition entsprechend nach Osten liegt über dem Portal der Sozialtar, das Allerblickte, die Grotte mit der Gedenktafel, durch die Bäume wie durch einen grünen Vorhang von dem übrigen getrennt. Der in der Luft-

steinwand befestigten Tischplatte steht nicht das Altartuch; es ist angedeutet durch ein um den Rand laufendes Kranzornament, und ergründend spricht um Wellenher, ob es gleich der Farben entbehrt, das erste, schlichte Altartuch, die darüber befindliche Sturzplatte. . . Hinabsteigend gewahren wir vom Mittelpunkt aus nochmals die regelrechte Kreuzform des Tempels, und zwar die im Mittelalter übliche dreifach-linienförmige Kreuzung. Wie man dem Chor gleich die Arme des Durcheinanders durch eine halbkreisförmige Tafel abschloß, so erscheinen auch hier die beiden Endpunkte betont. Nach Norden zu schimmert aus dem Grünen der sogenannte „Altar des guten Glücks“, und der allergrünste, steuerrunde Stein liegt sich gleichsam als Seitenkapelle dem idealen Wille ein. Etwas Rechtsliches scheint auch am Südende zum Ausdruck kommen zu sollen. Im Jahre 1830 ließ Goethe in der Grotte „hinter der Rosenwand“ seines Gartenhauses ein bedeutendes Mosaikpflaster anlegen, wozu ebenfalls Oberbaudirektor Coudray die Zeichnung machte. So läßt sich die durch äußeren Schmuck betonte Mitte des Gartens zu einem harmonischen Ganzen zusammenfügen. Die vier aufsteigen sind gewissermaßen die Grundpfeiler des Tempels, die Endpunkte des Kreuzes, in dessen Mitte der Altar steht. Doch der Geist seinem lieben alten Garten, von dem er sich lassen durfte, daß er auch der Nachwelt heilig sein würde, eine solche Gestaltung, die durch geradezu während und steht wie ein beabsichtigtes Vermächtnis aus.“

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Die nächste Eulenburg-Ausführung.

Die nächste Uebersetzung eines neuen Werkes von Herbert Eulenburg findet im September in Düsseldorf statt und zwar im dortigen Schauspielhaus. Das zur Aufführung gelangende Werk trägt den Titel „Ariadne auf Naxos“. Es ist weniger ein eigenliches Drama, sondern mehr eine Art von Festspiel, dessen Probleme sein Titel verrät. Die Düsseldorfische Uebersetzung findet auch aus einem besonderen Anlaß statt: nämlich zur fünfzigjährigen Todestag des Komponisten u. des. Aber man darf annehmen, daß das Werk nicht nur den Musikern gefallen wird.

Ein Kindergarten an der Harvard-Universität.

Aus Boston wird berichtet: Mit der Eröffnung des kommenden Wintersemesters an der Harvard-Universität wird eine neue Institution dieser führenden amerikanischen Hochschule Wirklichkeit werden: der Kindergarten von Harvard. Hier sollen Kinder jederlei Geschlechts Aufnahme finden und bis zu ihrem zwanzigsten Lebensjahre in Elementarlehren unterrichtet werden. Bewusstlich der Versuch, in solch nach dem Plane der Harvard-Universität diesem Kindergarten eine Harvard-Schule angegliedert werden, das die ehemaligen Pflichten des Kindergartenens zum späteren Betraue des Colleges vorbereiten. Der von Prof. Kinder von der Kindergartenzeit an durch ihre ganze Jugend, ihre Jünglingszeit und ihre

solchen Geschichten eben nichts wissen will, sondern Wahrheit und Klarheit verlangt. Das haben die leitenden Herren der Bürgerverei-

12. Verbandstag der Buchbindermeister Badens.

• Billingen, 14. Juli. Auf eine vorzüglich verlangene, von etwa 120 Berufskollegen besuchte Tagung blüht der Verband der Buchbindermeister Badens zurüd.

großen Saal, in welchem solche Jugenden den Verhören in natura vorgeführt werden; hinsichtlich des Einbandpreises für die Grundbücher soll bei

Die hiesig vorgenommene Verbands- wahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des Präsidiums.

12. Deutsches Turnfest.

(Von unserm ah-Korrespondenten.)

Der heutige dritte Festtag des 12. Deutschen Turnfestes begann wieder mit einem Zwölf-

der Kreise I bis III C, V, VII, IX und X stattfand. Bei den bisher gebotenen Vorführ-

Ausführlich wurde über die Verbandstätigkeit der vereinigten südbadischen Buchbinder-

genturnen und Mutterkrieger-Turnen zeigten. Die Bayern führten unter Kreisturnwart

Die Besucher der Turnbühnen entsprachen den jeweils turnierenden Kreisen und diese Kreise

Am 2 Uhr begann das Wett-Fechten in vier Abteilungen und zwar wurde gefochten auf Floret, Spada, leichte Säbel, Mäzelsäbel,

Während draußen auf dem Festplatz all diese Produktionen vor sich zogen, trafen sich

Festmahl des Ausschusses der deutschen Turnerschaft.

Der zu Beginn des Deutschen Turnfestes hier seine diesjährige Hauptversammlung abgehalten hatte und dem die hervorragendsten Vertreter

Rathaus und Presse.

• Stuttgart, 16. Juli. In den bekannten Vorgängen auf dem Stuttgarter Rathaus hat der Vorstand des Vereins Würt. Zeitung-

Aus Stadt und Land.

Dem Jahresbericht des Großh. Karl Friedrichs-Gymnasium in Mannheim.

für das Schuljahr 1912/13 entnehmen wir folgendes: Mit Beginn des neuen Schuljahres schied aus

Studienjahre der einbeifischen Zeitung der Hal-

Die Sommermonate verbringt Leoncavallo

Der Schriftstellername und der Name eines

hat — und war eine Person, die eine sehr wenig

Die Kantgesellschaft Geschäftsleiter: Geheim-

Erhebungzeit (event. mit besonderer Rücksicht

Die am 12. Juli mit Graf Arco-Hochfrequenz-

Begegnung anheim gefallen. Aber plötzlich fällt ihm, dem Mannfried, ein Wort aus den

Konrad Behagel, welcher dem Großherzog unter Verleihung des Titels „Doktor“ auf ein Aufsehen wegen vorzüglichen Alters unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleiteten Dienste auf 12. September 1912 in den Ruhestand versetzt wurde. Konrad Behagel, als Sohn des um das Karl-Friedrich-Gymnasium hochverdienten Hofrats und Direktors Behagel am 12. August 1842 in Mannheim geboren, wuchs in den Räumen des alten Gymnasiums am Schloßplatz auf, das er 1860 als Abiturient verließ. Nach umfangreichen Studien auf den Universitäten Heidelberg und Göttingen bestand er 1863 das Staatsexamen, legte die Doktorprüfung in Heidelberg ab und widmete sich dann noch ein Jahr auf den Universitäten Berlin und Erlangen archaischen und theologischen Studien. Seine pädagogische Tätigkeit begann er als Vertreter eines erkrankten Vaters am hiesigen Gymnasium, wo er von 1864–66 als Koloniar und Praktikant wirkte. Einen zweijährigen Urlaub beehrte er zu Studienreisen in Frankreich, Belgien, Holland, England und Schottland und zur Ausübung des Erzieherberufs in einem holländischen Institut und in einer schottischen Familie. Herbst 1868 kam er als Lehramtspraktikant an das Pädagogium in Durlach, an Oheim 1869 an das Realgymnasium in Mannheim, an dem er am 2. Oktober 1870 zum Professor ernannt wurde. Hier wirkte er bis zum Jahre 1886. In diesem Jahre wurde er an das Gymnasium in Mannheim versetzt, an dem er die letzten 26 Jahre seiner Lehrtätigkeit mit großer Hingabe und Pädagogie gewidmet hat. Im Schuljahr 1908/09 war er stellvertretender Direktor. Das Lehrerkollegium würdigte die Verdienste des Scheidenden in einer Adresse. Mögen die hier ausgesprochenen Wünsche in reichstem Maße in Erfüllung gehen.

Die erledigte Lehrerstelle wurde Professor Dr. Karl Hänßler übertragen, welcher vom Gymnasium in Wehrheim an das hiesige Gymnasium versetzt wurde, dem er schon von Oheim 1907 bis September 1911 angehört hatte. Wiedererhebter Theodor Schindler, welcher seit September 1902 am Gymnasium wirkte, erhielt auf 1. März zunächst einen Urlaub auf ein Jahr, um einem ehrenvollen Rufe an die Knabenhochschule zu Weimar zu folgen. Mit seiner Stellvertreterung wurde Zeichenlehrer Hermann Armbruster, bisher an der Volkshochschule in Forstheim, beauftragt. Auf den Anfang des Schuljahres wurde Lehramtspraktikant Hans Bopp an das Gymnasium Heidelberg, Lehramtspraktikant Adolf Reck vom Gymnasium Konstanz, hierher versetzt. Dem Koloniar Hermann Nichteck wurde die Vertretung einer Lehrerstelle, welche durch Errichtung einer 3. Abteilung der Sexta nötig wurde, übertragen. Ein Posten von 6 Stunden wurde dem Lehramtspraktikanten Hermann Roth anvertragt, welcher schon am 23. Oktober 1912 mit der Verwaltung einer Lehrerstelle an der Realschule Säckingen betraut wurde. An seine Stelle trat Lehramtspraktikant Karl Lindauer vom Gymnasium in Heidelberg. Lehramtspraktikant Robert Aufschilling gab 4 Stunden Turnunterricht. Lehramtspraktikant Gruber 3 Stunden Gabelberger Stenographie. Lehramtspraktikant Ludwig Fischel wurde für das laufende Schuljahr beurlaubt, dem Lehramtspraktikanten Adolf Heitich wurde die Verwaltung einer Lehrerstelle am Gymnasium Offenburg, dem Lehramtspraktikanten Edward Angelamp die Verwaltung einer Lehrerstelle an der Oberrealschule in Forstheim, dem Lehramtspraktikanten Dr. Emil Schrieder die Verwaltung einer Lehrerstelle am hiesigen Realgymnasium II (Lehrerschule), dem Lehramtspraktikanten Dr. Franz Schanzel die Verwaltung einer Lehrerstelle am Lehrerseminar II in Karlsruhe, dem Lehramtspraktikanten Ernst Schumacher, welcher nur vom 1. April bis 19. Mai dem hiesigen Kollegium angehört, die Verwaltung einer Lehrerstelle am Gymnasium in Baden übertragen. Inzwischen wurden unserer Anstalt die Lehramtspraktikanten und Koloniar: Hermann Lang und Hermann Dehmann auf 1. Oktober 1912, Lehramtspraktikant Ernst Schumacher auf 1. April, Lehramtspraktikant Albert Schuckel auf 19. Mai, von den Koloniarern des Jahres 1912 letzten des Probejahrs am Karl-Friedrich-Gymnasium ab und erhielten das Zeugnis der Anstellungsbefähigung die Lehramtspraktikanten: Karl Heitich, Dr. Viktor Schönel, Hermann Koch, Hermann Lang, Hermann Dehmann, Karl Stöckel, Emil Vogel. Der letztere wurde auf 1. April beurlaubt, um am Gymnasium zu Kreuzschau als Lehrer einzutreten. Oheim 1913 wurden dem Karl-Friedrich-Gymnasium 5 Koloniarer als Probelehrenden angewiesen.

Von dem Großherzog wurde unter dem 21. Dezember 1912 zum Orden vom Röhrling Löwen verliehen: das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub dem Direktor Wilhelm Caspary und dem Professor Dr. Karl Röttler, ferner das Ritterkreuz 1. Klasse dem Professor Artholm Leibler. Die schriftliche Reiseprüfung der 19 Abiturienten der O Ia und der 18 Abiturienten der O Ib (darunter 3 Abiturientinnen in a und 2 in b) fand in den Tagen vom 18.–21. Juni statt; die mündliche am 1. und 2. Juli. Es bestanden 36 Abiturienten von 37. Im vorigen Jahre 1912 bestanden sämtliche 38 Abiturienten die Reiseprüfung. Die verbindlichen Turnspiele wurden in den 2 ersten Tertialen in 11, im Sommer in 10 Abteilungen auf der Spielwiese im Schlossgarten abgehalten. Die Schüler der Prima vereinigten Professor Stroher zum Vorkampfs-, das den ganzen Winter hindurch bis Oheim gespielt wurde und so recht befruchtigenden Ergebnisse. Auch für die Mädchen war

ein besonderer Spielfeld eingerichtet. Turnmärtsche fanden in den Monaten Februar und März, Ausflüge in den Monaten April, Mai und Juni statt. Mit der Prima besuchte der Direktor und seine Kollegen am 19. November v. J. die Ausstellung „Der Rhein“ in Darmstadt. Mit regem Eifer beteiligten sich die Schüler der mittleren und oberen Klassen an wahlfreien Unterrichts. Das Englische wurde in 4 Abteilungen gelehrt. Die beiden unteren Kurse lernte Professor Friedmann und Lehramtspraktikant Mebler. Ersterer dem Lehramtspraktikanten Dr. Hänel zur Seite. Den Mittelkurs unterrichtete Prof. Mebler, den Oberkurs Lehramtspraktikant Dr. Mebler. Das Hebräische erteilte Professor Wendling in 2 Kursen. Stenographie nach dem System Stollé-Schrenk lehrte Professor Duna in einem Anfangs- und Oberkurs, nach dem System Gabelberger Lehramtspraktikant Gruber ebenfalls in 2 Kursen. Das geometrische Zeichnen gab Professor Fischer in 2 Abteilungen. Um die Leitung des Schülerorchesters mochte sich Professor Dr. Hänßler verbitten. Auch der Handfertigkeitunterricht, der wie bisher von Oberlehrer Schmidt und Hauslehrer Tidinger geleitet wurde, erfreute sich reger Teilnahme. Herr Marius Ott hielt im zweiten Tertial zwei Vorträge in französischer Sprache über Möllers Leben und Werke und über Tunis und Algier, den letzteren durch Lichtbilder erläuternd. Den anregenden Vorträgen wohnte eine größere Zahl von Schülern der drei oberen Klassen an.

Die Zahl der Mädchen die das Gymnasium besuchen, beträgt jetzt 28. Der Gesamtbesuchstand war im Vorkriegsjahr und bei den Schülern im ganzen befriedigend. Nur Professor Rascher mußte vom 28. Februar bis 15. Mai und Dr. Schödel vom 1. April bis zum Schluß des Schuljahres wegen Krankheit den Unterricht aussetzen.

Der Bestandesbericht zeigt sich aus statistischen, nicht statistischen und 9 Hilfs- und Nebenlehrern zusammen. Nach der Heberfische über die Schülerzahl wurden am Anfang des Schuljahres vom vorigen Schuljahre übernommen 419, im Laufe des Jahres sind eingetreten 107, Gesamtschülern somit 526. Ausgetreten während des Schuljahres 42, stand am Ende des Schuljahres 484. Verteilt 408. Rezipienten 28. Evangelisch waren 170, katholisch 173, altkatholisch 1, israelitisch 74, sonstige Konfessionen gehörten an 8. Bodener waren 307, sonstige Reichsangehörige 117, Reichsanhänger 12. Am Schluß haben bayerische Soldaten 459, von auswärts sind in Verpflegung geblieben 10, von auswärts belagert 10, sind 292. Am Ende des vorigen Schuljahres wurden nach dem Beschluß der Prüfungsbehörde 33 Abiturienten und Abiturientinnen laureat erklärt, die sich folgenden Berufen widmen: Ingenieurwissenschaften 7, Medizin und Rechtswissenschaften 4, katholische Theologie und Bankfach je 3, obere Theologie, Mathematik, Kaufmannschaft, Kunstgeschichte und Staatswirtschaft je 2, Journalistik, Zahntechnik, Pharmazie, Militär Chemie und Neuere Philologie je 1.

Donnerstag, den 11. Juli, um 9 Uhr vormittags, findet der Schlußakt in der Turnhalle des Gymnasiums statt. Die Ferien dauern vom 1. August bis zum 12. September. Samstag, den 12. September, von vormittags 9 Uhr an, finden die Aufnahmeprüfungen statt. Sonntag, den 13. September, vormittags 10 Uhr, haben sich sämtliche Schüler zur Eröffnung des Schuljahres in der Turnhalle des Gymnasiums einzufinden.

• **Auszeichnungen.** Der Großherzog hat dem Architekten Max Waltherr in Friedenau-Berlin und dem Altmeister Anton Hillert in Sinheim das Ritterkreuz zweiter Klasse, sowie dem Chorführer Jakob Reiff in Karlsruhe das Verdienstkreuz vom Jahrbücher Löwen verliehen.

• **Ernannt zum Postsekretär** Gustav Reiff aus Freiburg zum Ober-Postsekretär beim Postamt in Freiburg und Hauslehrer und Musiklehrer Eduard Eckert an der Volkshochschule in Mannheim zum Musiklehrer an der Realhohschule (Realgymnasium mit Realschule) Hiersfeld.

• **Befördert** wurde Eisenbahnsekretär Rudolf Fischer in Regal nach Lahr-Stadt.

• **Auszeichnung.** Herrn A. Kämerer, Buchhalter der Naturwissenschaftlichen Königl. Hofbibliothek Konrad Hammel-Neuhart a. H., welcher letztere auf der Turiner Weltausstellung den Grand Prix erhielt, sowie dem Kellermeister dieser Firma, Herrn Philipp Müller, wurde seitens der Turiner Weltausstellung für treue Mitarbeit die silberne Medaille 2. Klasse verliehen.

• **Der Nationalliberale Bezirksverein Oberstadt und Wehl. Planke (Quadrat A bis E) veranstaltet** morgen Donnerstagabend 8 1/2 Uhr eine Mitglie der- Versammlung. Diese findet im Nebenzimmer des Restaurants „Badenka“, C 4, 10, statt. Zur Bewerthung gelangen politische und kommunale Tagesfragen. Wir hoffen, daß sich recht viele Parteifreunde an dieser letzten Zusammenkunft vor den Ferien beteiligen werden.

• **Sonnenbad im Bezirk Mannheim.** Der Stand der Sonnefrüchte hat sich durch die letzten Niederschläge sehr verbessert; der Kern ist voller und schwerer geworden. Mit dem Schnitt von Korn und Gerste wurde dieser Tage in den Gemeinden Leberhausen, Giesheim, Wallstadt, Heidesheim und Heidesheim bereits begonnen. Sehr zu wünschen wäre, wenn das jetzt eingetretene bessere Wetter einige Zeit anhalten würde, damit die schöne Frucht gut in die Scheune

kommt. Bei einigen auf den Feldern entnommenen Proben konnten wir feststellen, daß die Keimlinge sämtlicher Fruchtforten einige Körner mehr aufwiesen, als in sonstigen Jahren. Bei Gerste zählten wir bis 32 Körner, Korn 78, Spels 44; auch der Hafer hat sich noch gut entwickelt und zeigt schöne volle Kronen. Außer dem durch Lagerung und Auswuchs in den einzelnen vom Unwetter betroffenen Gewannen ist der Stand der Kartoffeln schon sehr schön. Die Knollen entwickeln sich gut und so ist auf eine reichliche Ernte zu hoffen. Für die Rüben und Futtergewächse war die vergangene Witterung geradezu ideal; es gibt eine solche Masse, daß mit den einmühten Köben geradezu verschwendet werden kann. Das Kraut sieht dagegen noch zu wünschen übrig, lange schäffliche Blätter, dagegen wenig Kopfschale. Der Tabak, das Schwanenkind anderer Landwirte, ist noch sehr zurück und zum Teil zusammengefallen. Sonntag, sonniges Wetter konnte aber auch diesem Gewächs noch sehr von Nutzen sein und immerhin noch ein brauchbares Blatt liefern. Viele Landwirte wollen sich, da der Tabakbau immer rentabler wird, im nächsten Jahre mehr dem Anbau zuwenden und haben zum Teil mit den Fuderfabriken abgeschlossen. Die Krähhöhen haben durch die reichliche Witterung gelitten und werden gelb, während die spätere Ausfaat bessere Erfolge verspricht — immer weiteres Weiter vorausgesetzt. Dasselbe gilt von den Gärten. Alles in allem sind die Aussichten für eine gute Ernte unserer Feldfrüchte die denkbar besten.

• **Architekt Joseph Hofmann.** Der gestern früh im Alter von 63 Jahren verstorbenen Architekt Joseph Hofmann, Mitinhaber des Baugeschäfts Hofmann u. Söhne in Ludwigshafen und Mannheim, war geboren am 10. März 1850 in Mannheim als Sohn des Bauherrn Joseph Hofmann, der im Jahre 1843 in Ludwigshafen ein Baugeschäft begründete, das mit der Entwicklung Ludwigshafens aufs engste verknüpft war. Joseph Hofmann besuchte die höhere Bürgerschule in Mannheim und lernte nach Verlassen der Schule bei dem Zimmermeister Ludwig, der heutigen Firma A. u. A. Ludwig, des Zimmerhandwerk. Im Jahre 1863 und 1864 erwarb er seine Kenntnisse auf der Baugeschule in Holzminde und brachte seine Studien auf dem Polytechnikum in München zum Abschluß. Den Krieg 1870/71 machte Joseph Hofmann als Einjährigem im Kal. Bataillon mit und wurde bei der Erkrankung von Orleans verwundet. Im Jahre 1873 trat Joseph Hofmann in das väterliche Geschäft ein. Als im gleichen Jahre die Firma ein Anwesen in Mannheim errichtete, wurde er mit dessen Führung betraut. Unter seiner Leitung wurden in Mannheim eine Anzahl solcher Monumentalbauten aufgeführt. Wir nennen Rheinische Kreditbank, Kolonnen, Oberrealschule und Börse. Auch der Wasserturm, das Wahrzeichen der Stadt, wurde von der Firma errichtet, in neuerer Zeit der Posttunnel und im Hafen- und Industriegebiet verschiedene große Lagerhäuser und industrielle Bauten. Von auswärtigen Bauten kamen unter des Bestfordern Leitung u. a. zur Ausführung Schloss Sönnchell bei Pommern, die Kolonnenbauten in Wehrheim (Rohrbrücken) und die Papierfabrik E. Dolzmann u. Cie. in Langenbrunn (Württemberg). Während seiner unermüdbaren Tätigkeit hat sich die Firma zu einer der größten Baunternehmen Süddeutschlands entwickelt. Wie mächtig sich die Firma entwickelt hat, das geht schon aus der Tatsache hervor, daß gegenwärtig auf den verschiedensten Punkten etwa 1300 Arbeiter und in den Hauptbureaus in Mannheim und Ludwigshafen, sowie in der verschiedenen Bauzentren 30–40 Angestellte beschäftigt werden. Von den ausgeführten Bauten nennen wir noch die Rheinmühlwerke, die Lagerhäuser von Fintel und Gutjahr, das Kaiser Paul-Lagerhaus, die Hildebrandtsche Mühle, die ersten Gebäude der Zellstofffabrik Walldorf, einen Teil der Kanwerke. Auch viele Wohnhäuser und Villen in der Innenstadt und den Vorstädten, in dem Engelshaus, das J. H. zum Scharlofengebäude umgewandelt wird, der Weinstern, wurden von der Firma in Auftrag oder auf eigene Rechnung errichtet. Hoffmann war nur ein in seinem Fache. Schnell und unersättlich ist er dem Natursuchen, dem er stets seine ganze Kraft widmete, den zahlreichen Anstellungen und Arbeiten, denen er stets ein wohlwollender Principal war, entsagen worden. An seiner Fährte trauern außer der Witwe 3 Töchter und 2 Söhne, von welchen letzteren der eine im väterlichen Geschäft tätig ist, während der andere noch die Schule besucht. Die Nationalliberale Partei verliert in Hoffmann einen treuen Anhänger. Möge er in Frieden ruhen von seinem arbeitsreichen Leben!

• **Das neue Luftschiff „L. Z. 20“** ist heute Vormittag 11 Uhr zum Fahrt nach Frankfurt am Main aufgestiegen. An Bord befindet sich ein Teil der militärischen Abnahme-Kommission. Um 1 1/2 Uhr hat das Luftschiff in etwa 100 Meilen Höhe die Steuergewalt zurückgelassen. Das Luftschiff hat 4 Uhr die Fahrt beendet.

• **Das Mannheimer Schauspielensemble** unter der Direktion des Herrn Richter, welches unter der Führung des Herrn Richter, am 15. d. M. in der großen Halle des Kurhauses ein Probegastspiel gab, wird auf dem Festspiel „Die Schiffbrüchigen“ von Brieg auf. Der Besuch war ein guter. Das Stück, welches aus dem Leben der Großstadt ge-

griffen ist und auch von dem Verein zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und dem Volkshochschulverein nebst angeschlossenen Vereinen propagiert wird, ist durchaus berechtigt, für seine zukünftigen Aufführungen am kommenden Freitag und Sonntagabend 1/3 Uhr auf einen guten Besuch Anspruch zu machen. Vor allem ist das Stück für die reifere Jugend ein Meistwerk wegen der in einer Großstadt brodenstlichen und geschlechtlichen Gefahren. Das Stück hat eine gute Beleuchtung. Herr Triebler präsentiert sich als psychischer Arzt, ebenso gibt Herr Bügler den verzwelungen Patienten nachzutreten wieder. Der Schmiegebater und die Mutter des Patienten sind in der Beleuchtung durch Herrn und Frau Kerckhoff sehr gut dargestellt. Frau Jarno als Anma und hauptsächlich Frau S. als Prostituierte haben sich sehr in ihre Rollen eingelassen. Das Inszenierungsgemälde, welches die ganze Aufführung vollen Beifall fand, kann vom künstlerischen Standpunkt aus der Besuch des Schauspielers nur empfohlen werden.

Polizeibericht

vom 16. Juli 1913.

• **Unfälle.** Beim Kohlenausladen am Redardand geriet am 14. d. Mts. vormittags ein 68 Jahre alter Arbeiter von Hahnerheim mit der linken Hand in den Kohlenreifer wodurch ihm zwei Finger abgedrückt wurden. Der Verletzte fand Aufnahme im Allgen. Krankenhaus. — Gestern Nachmittags gegen 7 Uhr wurde auf der Straße zwischen H 6 und 7 ein 5 Jahre altes Mädchen von einem Automobil überfahren, wobei es glücklicherweise nur Hautabrisse erlitten, an den Beinen und Armen davonjagte. Der Führer des Autos ist wegen fahrlässiger Körperverletzung zur Anzeige gebracht worden.

• **Selbstmord.** In der Zeit vom 7. Juli 1. d. Mts. abends 8 Uhr, bis 8. Juli, vormittags 1 1/2 Uhr, wurde aus einem Lagerplatz an der Wehrstraße hier ein Stahlblech, — belagiger Niese, grau, am Hinterschen rüthlichbraun, trüchtig — entwendet. Um sachdienliche Mitteilungen an die Schuttmannschaft wird ersucht.

• **Verhaftet** wurden 34 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Gärtner von Heilbronn, ausgeföhren vom Unterfuchungsrichter Heibelberg wegen schweren Diebstahls, ein Läufer von hier wegen Sittlichkeitsverbrechen, ein Fabrikarbeiter von Schönbömm wegen Sittlichkeitsvergehens, ein Reisender von Erfurt und ein Tagelöhner von Waldhof, beide wegen Diebstahls.

Vereinsnachrichten.

• **Zur Feier des 70. Geburtstag** Peter Rosseggers veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des neutralen Gassenplunders am kommenden Freitag, 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in den Kaiserfelden (Sedenheimerstraße) einen Rossegger-Abend, an dem u. a. eine kleine Auswahl charakteristischer Stücke aus den Werken des Dichters und einige der wenig bekannten Lieber Rosseggers zum Vortrag gelangten. Gäste sind bei freiem Eintritt willkommen.

• **Der Bescheidlichen-Verein Mannheim e. V.** Mitteil des Deutschen Stadlervereins hat seiner Jugend letzten Sonntag einen besonderen Besuch und eine große Freude. Für diesen Tag war wieder ein Friedrichsfeier-Abend vorgesehen. Es fand sich eine große Anzahl der Jugendmitglieder um 7 Uhr morgens am Kurhof, dem Vereinslokal des Bescheidlichenvereins, ein, um mit einer rührenden Rede von der Spitze, unter anschließender Führung vieler alter Kameraden der Bescheidlichen Jugend an den Kurhof zu ziehen. Dort fand unter Führung der Bescheidlichen Jugend eine Bescheidliche Jugendversammlung statt, die von einer Bescheidlichen Jugendführerin geleitet wurde. Ein Jeder war herzlich begrüßt, den ersten Platz in den verschiedenen Vereinstätigkeiten zu besetzen, um so unter den Bescheidlichen die besten auszuwählen zu können. Alle wurden mit einer Auszeichnung bedacht, und nur zu schnell schloßen die schönen Stunden. Um 10 1/2 Uhr ging die Bescheidliche Jugend mit Musik über Sedenheim zur Stadt zurück, um am Friedrichsfeier die Auslösung zu erleben. Es wurde der Wunsch laut, den Vorstand des Bescheidlichenvereins dürfte dieser Anweisung gerne Folge leisten, da es zunächst ein notwendiges Werbematerial ist. Rückversand empfängt sich die Bescheidliche Jugend, für wenige Mark gegen eigenen Urlaub und Postfrist verkehrt zu sein, schon von selbst, wie am besten die große Jugendabteilung des Bescheidlichenvereins weiß.

Vergnüungen.

• **Union-Theater.** P. 8. Mts. vom 16. bis 18. Juli hat die Direktion des Union-Theaters ein Programm aufgestellt, das die Bewunderung u. das Entzücken sämtlicher Besucher hervorruft wird. Der große Einschwärmer „Der Bankier“, ein dramatisches Lebensbild über den Charakteristik in 4 Akten, ist zur Zeit die Sensation des Programm. Das Stück strahlt in Spannung alles bis jetzt Gesehene. Die Ausstattung und die Inszenierung dieses großen Meisterwerks der Kunst ist eine ganz hervorragende und die Darstellungen, die werden nur namhafte holländische Schauspieler mitwirken, eine ganz merkwürdige. Ein weiteres merkwürdiges Drama „Das einsame Häuschen“, ein ausgezeichnetes humoristisches Schöpfung von dem bekannten Komiker Prince, befindet sich in der Hand, eine herrliche Naturaufnahme „Die Natur von Pompei“ und die alte Musik-Hochschule veranschaulicht den großen Kolo-Polo-Polo, welcher nach seiner hervorragenden Zusammenfassung über berechtigtes Aufsehen erregt wird.

• **Palast-Vorstellungen.** J. L. A. Ganz hervorragende amerikanische und deutsche Bühnenarbeiten haben heute bis inkl. Freitag den 18. d. in dem neuen allmählichen Programm wirbeln. Das Programm enthält als Haupt-Schöpfung ein hochinteressantes, vornehm Schauspiel „Das Leben ein Spiel“, heftiges Sentimentaldrama aus dem 17. Jahrhundert in 4 Akten. Dieses hochinteressante schillernde Schauspiel, ein modernes Lebensbild, insbesondere das Rennen auf Tod u. Leben, nimmt den Zuschauer in höchstem Maße gefangen. Zwei Stunden, eine Komödie, die rechte Unter. Sonst überführt, Parodien, sowie als Einlage ein amerikanischer Schwärmer „John Sterling, der Abgeordnete“, dienen zur Erweckung des Spielplans.

Die Beerdigung des Opfers des Ludwigschafener Luftmörders.

Selten wohl hat das Hinscheiden eines Kindes bei so vielen Menschen tiefes Mitgefühl erweckt, als der Tod der kleinen Irma Kelscher...

Aus dem Großherzogtum.

1) Rengingen (Amt Siodach), 15. Juli. Die hiesige Freie Feuerwehr feierte am Sonntag ihr 50-jähriges Bestehen...

Gerichtszeitung.

* Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses wurde der 44 Jahre alte Christian Steinbrenner vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten verurteilt...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Dem Maler Professor Otto Propheter wurde der Anhaltische Hausorden Albrecht des Bären, Ritterkreuz I. Klasse mit der Krone, verliehen.

Von Tag zu Tag.

Die Giftmordaffäre Gopp in Frankfurt. Frankfurt, 15. Juli. Die Untersuchungen in der Giftmordaffäre Gopp sind immer noch nicht beendigt...

Best der hohen Lebensversicherungsumme zu kommen. Es wurde schon berichtet, daß die chemische Untersuchung der Leichenreste von Gopp's Mutter größere Mengen von Arsenik ergeben hat...

- Vom Blitz getroffen. + St. Gallen, 15. Juli. Auf einer Alm bei Fims Schlag der Blitz heute nacht in ein Wohnhaus...

- Der Enkelfahrer. Triest, 10. Juli. Ein gewisser Jiffer wurde hier verhaftet, der ein 19 Jahre altes adeliches Mädchen, angeblich die Eigentümerin einer großen Seidenfabrik entführte...

S. Mithing wegen Unterschlagungen. Stuttgart, 16. Juli. Der Sekretär und Kassier der israelitischen Oberkirchenbehörde, Obersekretär Leopold Friedmann, ist seit 5 Tagen flüchtig...

Lezte Nachrichten und Telegramme.

* Karlsruhe, 16. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin werden heute Nachmittag im Automobil von Schloß Zwingenberg in Karlsruhe eintreffen.

* Santiago de Chile, 16. Juli. Der Finanzminister unterbreitete einer aus Senatoren und Abgeordneten bestehenden Kommission ein Gesetzentwurf über die finanzielle Lage...

Die Freiburger Bürgermeistereiwahl. Freiburg i. Br., 16. Juli. (Priv. Tel.) Wie die Freiburger Tagespost meldet, sei in der Frage der Bürgermeistereiwahl gestern zwischen den drei großen Parteien...

* Berlin, 16. Juli. Bei der zweitägigen Beratung des Handwerksausschusses im Reichsamt des Innern, zu dem sieben Vertreter der deutschen Handwerksvereinigungen zugezogen wurden...

Prinz Ernst August von Cumberland in Gefahr. Berlin, 16. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Athenow wird gemeldet: Durch die Säumigkeit eines Scharenwärters kam heute früh Prinz Ernst August von Cumberland mit seiner Eskadron an einen Bahübergang in große Gefahr...

ein großes Unglück zu verhindern. Der Schrankenwärter hatte vergessen, die Schranke rechtzeitig herunterzulassen.

Arbeiterebewegung. Hamburg, 16. Juli. In einer von etwa 6000 Werftarbeitern besuchten Versammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes erklärte ein Bevollmächtigter für die Organisationsleitungen...

* Stettin, 16. Juli. Heute morgen um 9 Uhr legten sämtliche Kieler der Stettiner Schiffsvertriebs Vulkan, der Stettiner Oberwerke und der Schiffswerft Auesde Co. A.-G. die Arbeit nieder.

Ein Tunnel unter dem Kermellkanal.

* Paris, 16. Juli. Der hiesige „New York Herald“, der seit langer Zeit für den Bau eines Tunnels unter dem Kermellkanal eintritt, veröffentlicht über diese Angelegenheit folgende Äußerung des Ministerpräsidenten Barthou...

Eine neue Revolution in China?

* Shanghai, 15. Juli. (Reuter.) Der Zusammenstoß zwischen nord- und südsinneschen Truppen in Kiangsi erregt hier große Besorgnis. Man befürchtet, daß es der Beginn einer zweiten Revolution sein möchte...

Der mazedonische Krieg.

Keinerlei Gefahr für den Frieden Europas.

□ Berlin, 16. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Im gestrigen Ministerrat in Petersburg, in dem der Minister des Aeußern Sazonow über die internationale Lage ausführlichen Bericht erstattete, wurde nach längerer Debatte festgestellt...

Der Standpunkt Oesterreich-Ungarns.

w. Budapest, 16. Juli. Der „Bester Lloyd“ schreibt: Greys Appell an die Harmonie der europäischen Mächte entspricht unserer innersten Bestimmung. Selbstverständlich gehen wir voraus, daß Grey unter einer europäischen Harmonie ein loyales, dauerndes und wirksames Verhältnis versteht...

Die Lage am Balkan in französischer Beleuchtung.

R.K. Paris, 15. Juli. Sir Edward Grey's Auffassung der Lage am Balkan und sein konsequentes Festhalten an dem Prinzip der Einmütigkeit der Mächte, auch in bezug der Nichtintervention in dem gegenwärtigen Konflikt der Er-Mächten, wird hier als der genaue Ausdruck...

druck der Politik der Tripelente erklärt. Die „Liberte“ resumiert die Ausführungen Sir Edward Grey's mit den Worten: „Aufrechterhaltung des Kontakts und der Entente zwischen den Mächten, so negativ auch die aus derselben sich ergebenden Schlüsse sein mögen; freies Spiel der Kräfte und des Willens zwischen den Kriegführenden.“...

Der Rücktritt des Kabinetts Danew.

m. Athen, 16. Juli. (Athen. Jtg.) Die unmitelbare Ursache des Rücktrittes des Kabinetts Danew ist die russische Weigerung nach der Zurückweisung der vorgeschlagenen Bedingungen für den Waffenstillstand noch weiter in dieser Sache zu vermitteln...

Die rumänische Aktion.

* Bukarest, 16. Juli. Agence Roumaine. Ähnlich die rumänische Armee hat gestern die Donau an zwei Punkten überschritten. Der Bräudenschlag war in sieben Stunden vollendet...

Das Vorrücken der türkischen Armeen.

m. Athen, 16. Juli. Die „Athen. Jtg.“ meldet aus Berlin: Daß die Rumänen, ohne durch die Bulgaren angegriffen zu sein, die Besetzung Sofias beschlossen haben sollten, klingt unwahrscheinlich und ist einstuweilen auch durch keine beglaubigte Meldung bestätigt...

Das Vorrücken der türkischen Armeen.

□ Berlin, 16. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Paris wird gemeldet: Dem „Matin“ wird aus Konstantinopel telegraphiert: Die türkische Armee marschiert in drei Kolonnen. Das gemeinsame Ziel ist Adrianopel. Die britische Vorhut des Jutrums ist in Ruete-Burgas angelangt...

Waffenbes.

* Konstantinopel, 16. Juli. Wie verlautet, haben die Türken in Rodosto nach dem Abzug der Bulgaren Armenier und angeblich auch Griechen massakriert. Die Zahl der Opfer wird auf 40 angegeben. Das armenische katholische Patriarchat hat diesbezüglich der Pforte eine Beschwerde noten überreicht...

Schönheit Steckenpferd-Seife. verleiht ein zartes reines Gesicht, reinigt, belebendes Aussehen und ein blendend schöner Teint. - Alles dies erzeugt die echte Steckenpferd-Seife. (Die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co. Fabrikant, 1 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) zarte und spröde Haut weich und zartweiche. 2 1/2 Tube 90 Pfg.

Landwirtschaft.

Protestversammlung gegen die Malzweinfabrikation. Am Sonntag, den 20. Juli veranstalten die badischen und elbassischen Winzer in Altheim...

Gerstenausstellung. Die Badische Landwirtschaftskammer beabsichtigt auch in diesem Jahre wieder die Deutsche Gersten- und Hopfenausstellung in Berlin...

Saatensanerkennungen. Zur Zeit finden die Besichtigungen der Saatbestände durch die Landwirtschaftskammer durch die Saatensanerkennungskommission statt...

Volkswirtschaft.

Süddeutsche Edel- und Unedelmetall-Berufsgenossenschaft.

Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1914 ist nachstehendes hervorzuheben. Betriebe 2762 (1913: 2673) also mehr 89. Vergebene Personen 93.660 (91.167) also mehr 2493...

Die Aussichten der Gerstenernte.

Die Aktien-Malzfabrik Löhss urteilt über die bevorstehende diesjährige Gerstenernte folgendermaßen: Infolge der im Juni und auch im ersten Drittel des Juli vorherrschenden kühlen und regnerischen Witterung haben sich die Gerstenernte bei langsamer Körnerbildung recht gut entwickelt...

nungen für eine recht gute qualitative Gerstenernte vorhanden sind. Das Stroh ist stellenweise wohl etwas niedrig, die Ähren jedoch schon lang mit vollem Korn...

Spinnerei u. Weberei Hüttenheim-Bonfeld.

Nach Beschluß der Generalversammlung der Gesellschaft vom 8. November 1912 sollte die Kapitalerhöhung nur dann durchgeführt werden, wenn bis 8. November 1913 so viele Vorzugsaktien gezeichnet sind...

Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation. Die Aktien der Gesellschaft erzielten im Anschluß an ziemlich bedeutende Käufe, die seitens eines ersten Bankhauses an der gestrigen Berliner Börse stattfanden...

Bedeutungsvolle Entschlüsse im Berliner Holzhandel. Wir berichten bereits, daß die zahlreichen Zwischenhändler im Berliner Holzhandel sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen haben...

Telegraphische Handelsberichte.

Frankfurt, 16. Juli. Wie berichtet, hat die Spiritbank, welche in der außerordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft neben anderen Protest gegen die Beschlüsse betr. Ausgabe von 1 Mill. 550.000 Vorzugsaktien eingeleitet hatte...

Beseitigte Schwierigkeiten in der deutschen Nietenvereinigung.

Essen, 16. Juli. (Priv.-Tel.) Wie nachträglich bekannt wird, war die Nietenvereinigung von 2 Mitgliedern in der letzten Versammlung am 12. Juli gekündigt worden...

Verband deutscher Drahtwalwerke.

Düsseldorf, 16. Juli. (Priv.-Telegr.) Wie uns mitgeteilt wird, findet die nächste Mitgliederversammlung am 4. August statt...

Elektra-A.-G. Dresden.

Dresden, 16. Juli. In der Generalversammlung der Elektra-A.-G. zu Dresden wurden in den Aufsichtsrat Herr Direktor Max Berthold von den Nürnberger Schuckert...

werden zugewählt unter Hinweis auf die engen Beziehungen zu den Schuckertwerken. Auf Anfrage über Zweck und Modalitäten der geplanten Kapitalerhöhungen wies der Vorsitzende auf die hohen Ausgaben hin...

Ermäßigung der Messingpreise in Oesterreich.

Wien, 16. Juli. Die Messingpreise in Oesterreich wurden gestern, wie die Fkt. Ztg. meldet, weiter um 3 Kr. die Tonnenpreise um 4 Kr. herabgesetzt.

Nadelfabrikation in Oberschlesien.

Breslau, 16. Juli. Die Oberschlesische Eisenindustrie A.-G. wird als neuen Betriebszweig die Nadelfabrikation aufzunehmen und errichtet zu diesem Zweck auf ihrem Gelände in Gleiwitz ein eigenes Fabrikgebäude...

Millionenunternehmens bei einer Elberfelder Bankfirma.

Elberfeld, 16. Juli. In der bekanntlich Unternehmenseinführung bei der Sauffmann von der Deutsche Bank u. S. W. hat die Deutsche Bank eine erhebliche Unterstützung angeboten...

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

Magdeburger Mühlenwerke in Magdeburg. Der Abschluß der Gesellschaft dürfte unverändert ausfallen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß keine Dividende verteilt wird...

Konkurrenz und Zahlungseinstellungen.

Barmen, 16. Juli. Die bedeutende Getreide- und Fouragehandlung Paul Langen in Barmen-Wichlinghausen befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse war ruhig. Einmal höher notierten Reichsbank-Geldpapiere, Kurs: 135 5/8, und Sudetfabrik-Wegpapiere 105 5/8.

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt, 16. Juli. (Bankblätter.) Die Börse eröffnete mit fester Tendenz und steil in den letzten Minuten. Die Banknotenzinsen am den gestrigen Abend wurden auf dem Reichsbankmarkt vorläufig weitere herabgesetzt...

Berlin, 16. Juli. (Bankblätter.) Trotz teilweise wiederholender Meldungen hält die Börse nach wie vor an ihrer ruhigen von einem baldigen Wiederanlauf am 15. Juli ist und erwartet davon ein Aufleben der so lange unter Druck gehaltenen Unternehmensaktivität...

nun an meisten leblich Döhrenlose mit einer Zuzahlung von ca. 1.000. Taal. (Weil 24-3 Uhr, Bei der Zeichnung waren die Bälle unerschüttert.) Berlin, 16. Juli. (Wirtschaftliche) Im Produktenmarkt herrscht das Gefühl der Unklarheit. Die Tendenz war matt...

Landesproduktions-Börse Stuttgart.

Börsenbericht vom 14. Juli. Infolge der politischen Vorgänge auf dem Balkan und der Kriegserklärung Rumänien gegen Bulgarien, verkehrte der Getreidemarkt in wesentlich freierer Haltung...

Wir notieren per 100 Kilogramm französischer Weizen, Getreide und Getreide-Mehl (Kasse) in nachfolgender Liste:

Table with 4 columns: Name of grain, Unit, Price, and Location. Includes items like Weizen, Kornein, Roggen, and Mehl.

Verantwortliche: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: V. Dr. Fritz Goldenbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder...

Rheinische Papierefabrik Klestadt

Advertisement for Klestadt paper mill, listing various paper products like Durchschreibepapier, Kasseblocke, and Einwickelpapier.

Vertrieben durch Mannheimer, L. 10, 74.

Frauenleiden

Advertisement for 'Frauenleiden' medicine, describing its benefits for women's health.

Auf Teilzahlung

Advertisement for 'Auf Teilzahlung' (partial payment) service, offering various goods on credit.

Deffentl. Feuerwehruug

Donnerstag, 17. Juli 1915, mittags 12 Uhr.

Zwangsverwehruug

Donnerstag, 17. Juli 1915, nachmittags 3 Uhr.

1. Topp. Obk-Seller

Am 17. Juli 1915, in der... (Notice regarding a public sale or auction.)

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Table of Mannheim stock market prices including Pfandbriefe, Obligationen, Aktien, and Industrielle.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stock prices for companies like Aluminol, Siemens, and others.

Wien, 16. Juli, Nachm. 1.30 Uhr.

Table of Vienna stock market prices for various securities.

Berliner Effekten-Börse.

Table of Berlin stock market prices for various securities.

Berlin, 16. Juli. (Schlusskurse).

Table of Berlin closing stock market prices.

Berlin, 16. Juli. (Schlusskurse).

Table of Berlin closing stock market prices for various securities.

W. Berlin, 16. Juli. (Telegr.) Noabörse.

Table of Berlin telegraphic stock market prices.

Anfangskurse.

Table of opening stock market prices for various securities.

Zucker.

Table of sugar market prices.

Kaffee.

Table of coffee market prices.

Baumwolle und Petroleum.

Table of cotton and petroleum market prices.

Eisen und Metalle.

Table of iron and metal market prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Table of Marx & Goldschmidt stock market prices.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table of Frankfurt stock market prices.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Table of Continental Telegraph Company telegram prices.

Wechsel.

Table of exchange rates for various currencies.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German government bond prices.

Staatspapiere. B. Ausländische.

Table of foreign government bond prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stock prices.

Ansländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market prices.

Pariser Effekten-Börse.

Table of Paris stock market prices.

Wiener Effekten-Börse.

Table of Vienna stock market prices.

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity market prices.

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest commodity market prices.

Liverpooler Produktenbörse.

Table of Liverpool commodity market prices.

Antwerpen Produktenbörse.

Table of Antwerp commodity market prices.

Amsterdamer Produktenbörse.

Table of Amsterdam commodity market prices.

Vermischtes.

Do kann ich Kochen erlernen? ...

Ferien- und Erholungsheim für Kinder.

Baden-Baden, Direktion ...

Beusheim a. d. Bergstr.

3-4 möbl. Zimmer, ...

Sommeraufenthalt.

3-4 möbl. Zimmer, ...

Stempelfabrik Edelsheim.

O 6,1 Mannheim O 6,1 ...

Modifist.

milde Gelegenheit geboten ...

Damenbart.

Haarige Haare an Händen ...

Rino-Depilatorium.

Dieses Enthaarungsmittel ...

Mk. 250.

gute Arbeit, ...

Schweinejutter.

gef. Offert. n. Nr. 58591 ...

Beamer.

Sucht f. 2000 Mk. Darf. ...

Kostüm-Stoffe - Seiden-Stoffe - Wasch-Stoffe etc. fabelhaft billig im SAISON-AUSVERKAUF der Firma Fels, Planken.



REX-Conservengläser
REX-Puddinggläser
REX-Vorratskoocher
REX-Dreyers Früchsaftapparat
REX-Rezeptbücher gratis
REX-Preislisten gratis.

Billige Preise. Gute Qualität.
Louis Franz
 Paradeplatz 0 2, 2.

Unterricht

Junger energ. Mann erteilt billige Nachhilfsstunden für die Aufnahmeprüfung in die Regia.
 Offerten unter Nr. 68587 an die Exped. d. Bl.

Zugelaufen

Ein Jagdhund (männl.) braun m. weißer Brust, ungeläufig.
 P. G. d. 84598

Ankauf

Gebrauchte Möbel, Betten, Schränke, Waschkommoden u. a., kauft **Hertrand**, 19598 J 2, 19.

Heirat

Heiratsgesuch
 Witwer 38 Jahre alt, mit Kind in guter Stellung wünscht sich mit älterer Fräulein oder Witwe ohne Kinder wieder zu verheiraten. Etwas Bezugsverm. Off. unt. N. 19576 an die Expedition erbeten.

Reelle Heiratsangeb.
 von Herren u. Damen aus allen Kreisen m. p. Ruf und Vermögen offeriert Frau Marg. Niehler, Ludwigshafen, Hartmannstr. 30 II. (Herren u. Damen wollen sich melden). 19598

Staatsbeamter, Mad.
 kath. 27 J. alt, sucht mit einer verm. Dame zwecks Heirat bekannt zu werden. Vermittl. von Eltern od. Verwandten erm. Off. u. Nr. 19688 an die Exped.

Schlepp-Dampfer

mit ca. 1500 Ind. Pferdekräften sofort gegen bar zu kaufen gesucht. 19029
 Karl Schifferdecker, Schiffmüller, Mannheim

Kaufe geb. Möbel und Betten eif. Kinderbetten 19158
 Gausel, S 5, 4a, Gyl.

Verkauf

Herren- und Damen-Frisier-Geschäft
 19 Jahre besteh. in guter Lage, unter günst. Mietverh. per 1. Okt. zu verk. Off. u. Nr. 19682 a. d. Exp.

Gelegenheitskauf!

Ein sehr neuer Motorapparat mit elektr. Motor, antisch und 10 gut erhalt. Batterieplatten, doppelseitig (speil. fränk. Nr. 1000 R.), dabei 2 eif. Lichtmaschinen mit gebau. Kunden, ca. 12 m hoch, geeignet für elektr. Wagenlampen mit Parabelaufsatz, ebenfalls 15 Voltmaschinenringler, elektr. Quersch. sowie eine auch gut erhalt. Continental-Pumpe noch weit elektr. Armatur, billige u. verk. Ab. Gieselerstr. 18, 2. St. 85500

W. Würst- und Fleischwarenaussch.-Geschäft
 weggangshalber p. 1. Oktob. evtl. früher preiswert zu verk. Postend für nach. Verkäuferin, brauchel. In-Exelente od. Brautpaar, die sich selbständig machen wollen. Off. unt. Nr. 19691 an die Exp. d. Blattes.

K. N. Motorrad 4 Cyl.
 in best. Zustand für 350 R. 19617
 Göttsmann, H 7, 24

Schöner gut. Herd
 mit verschieden. Kupfergesch. billig zu verk. 85004
 Winderstr. 11, 3. St. z.

Ein **schöner Koffererier**
 mit verschieden. Kupfergesch. billig zu verk. 85004
 Winderstr. 11, 3. St. z.

Ein schöner Koffererier
 mit verschieden. Kupfergesch. billig zu verk. 85004
 Winderstr. 11, 3. St. z.

Ein schöner Koffererier
 mit verschieden. Kupfergesch. billig zu verk. 85004
 Winderstr. 11, 3. St. z.

Blüschhautteil m. Verz.

Abbruchmaterial

aller Art zu verkaufen. Refektorienstraße 11/12
 früher Wernig'sche Holzhandlung. 19622

Zu verkaufen:
 1000 Str. drahtgepreßtes Stroh à 1.25,
 300 Str. altes Stroh,
 100 Str. Stroh,
 100 Str. Stroh.

Für Hundefreunde.
 Echl. Haseladel preisw. zu verkaufen. 19069
 14. Duerstr. 64, part. III.

Hausbesitzer
 kaufen jederzeit

Tapeten-Reste
 zu äußerst billigen Preisen bei

Litj & Schlotterbeck
 P 7, 1.

Jagdgewehr (Doppel-)
 mit verschieden. Kupfergesch. billig zu verk. 85004
 Winderstr. 11, 3. St. z.

Jagdgewehr (Doppel-)
 mit verschieden. Kupfergesch. billig zu verk. 85004
 Winderstr. 11, 3. St. z.

Jagdgewehr (Doppel-)
 mit verschieden. Kupfergesch. billig zu verk. 85004
 Winderstr. 11, 3. St. z.

Wirtschaften

Das Hotel-Restaurant zum „Niedertal“

ist per 1. Oktober d. J. anderweitig zu vermieten. 81796

Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.

Bureau

Im Neubau
 der Ruhr-Industrie-Verufsgenossenschaft

Augusta-Anlage 24
 ist das hochparietere frühstens bis zum 1. April 1914 als

Büro zu vermieten.
 Alle modernen Einrichtungen vorgegeben. Gewünschte Wünsche können berücksichtigt werden. 19249

Heute schon bringe ich zur Kenntnis, dass mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf am nächsten Montag, den 21. Juli beginnt. Meine Angebote werden in Hinsicht auf Qualitäten vorbildlich in Bezug auf Preiswürdigkeit aber ohne Beispiel sein!

Hermann Fuchs, N 2, 6

Kunststraße am Paradeplatz

Liegenschaften

Zwischen Bahnhofs- und Schloß-Einfamilienhaus zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 19575 an die Exped. dieses Blattes

Wer verk. in Mannheim
 od. Umgeg. sein Haus, m. u. ohne Geschäft, Privat- Wohn- od. Landhaus, evtl. sonst günstig. Objekt b. hoh. Anzahl. Vermittl. verb. ganz gleich wo u. welcher Brauch. Off. u. Geldb. Off. u. Z. 8819 Gauselstr. & Bogler N. 6, Rürnberg. 19608

Sandhaus

in Auerbach a. d. Bgr. mit 7 Zimmern, Küche, Garten ist sofort an RL 12000 zu verkaufen bei RL 2000 Anzahlung. Off. u. Nr. 88884 an die Exp.

In einer derbesten Industrie- und Gewerbe-Ortschaften, in bester Geschäftslage

1 Gehaus

wird seit vielen Jahren ein sehr gut erhaltenes Colonial-, Delikatessen- u. Eisvertriebsgeschäft betrieben wurde, ist unter günstigen Bedingungen (Anzahlung ca. 8-10000 R.) zu verkaufen. Jünger Kaufmann ist selten auch abzugeben. Offert. von Beschäftigten erbeten unt. 88884 an die Exped. d. Bl.

Stellen finden

Bei der Stadtverwaltung Mannheim ist die Stelle eines

Kanleighilfen

zu befehlen. Personen, die eine schöne Handschrift u. gute Kenntnisse in Stenographie u. im Maschinenschriften besitzen, wollen ihre Bewerbungen unter Aufsicht eines selbständigen Lehrers oder unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche sobald beim Bürgermeisterei einreichen.

Gegen hohe Provision!

wird für erhalt. Mittel vertrieben. Branchen nicht benannt. Offert. unt. Nr. 88884 an die Exped. d. Bl.

Frisier-Gehilfe

tüchtig. Kraft, wird gesucht. 85500

Ein Heiß. Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. 19629

Berträter gesucht

zum Verkauf von Futterartikeln direkt an Landwirte (evtl. für Heurück-Bezirke). Offert. unter F. St. 574 an Rudolf Wiese, Ströckburg i. G. 14115

Tüchtiger Kaufmann

30 Jahre alt mit groß. kaufmännischen Kenntn. beh. Jungs. u. vorz. Schrift. i. in gut. Gange u. l. Oktob. c. od. auch fröh. Post. als Buchhalter (amerik.) oder Korrespondent. Off. unt. Nr. 19611 a. d. Exp.

Junges Mädchen

16-18 Jahre, wird auf 6 Wochen zu 2 Kindern für mittags gesucht. 85588

Lehrlings-Gesuche

zu sofortigen Eintritt gesucht. Zu erfragen

Lehrling

zu sofortigen Eintritt gesucht. Zu erfragen

Jung. Kaufmann

20 Jahre alt mit groß. kaufmännischen Kenntn. beh. Jungs. u. vorz. Schrift. i. in gut. Gange u. l. Oktob. c. od. auch fröh. Post. als Buchhalter (amerik.) oder Korrespondent. Off. unt. Nr. 19611 a. d. Exp.

Dame perfekt in Steno-

graphie u. Maschinenschr. sucht Engagement. Off. u. Nr. 19682 an die Exped.

Dame mehrere Jahre a

Wärte tätig, engl. Sprache mäßig, in Veran. u. wecheln u. l. Engagem. Off. u. Nr. 19681 a. d. Exp.

Mietgesuche

Bräu. sucht best. 3-4 Zim.-Wohn. (evtl. Teil) in schön. Lage zum Fr. 618 R. 850. Off. u. Nr. 19625 a. d. Exp.

Fabrik-Lokalitäten

möglichst mit Dampf- und elektr. Kraft sowie guten Kellern per sofort zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 31850 an die Expedition dieses Blattes.

3-4 Zim.-Wohnung

mit allem Zubehör i. best. Hause, Einbauofen od. Ofen, per sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 85505 an die Exped. d. Bl.

Läden

Zigarren-Laden mit teilw. weitem Inventar zu vermieten. Off. unt. Nr. 19482 a. d. Exped. d. Bl.

Bureau

Rosengartensir. 1a (vrs.-u. vrs. Hofgärten) 3 Zimmer u. Zubehör (Bücher-Schrank) per 1. Juli preiswert anderweitig zu vermieten. Abh. J. Dattay, Telegraph Nr. 91. 41939

Stellen suchen

Technisch bewandert. Bauhandwerker sucht Vertriebsst. resp. mech. Ar. Post. kann auch verb. Off. u. Nr. 19690 a. d. Exped.

Zu vermieten

G 18, 2 Zimmer und Küche m. Hall, auf 1. Ofl. z. verm. St. 2. St. I. 19615

Kirchensir. 3, F 8, 7

3 Z., schöne 4 Zimmer-Wohnung, Bad, Küche u. Aub. sol. od. später zu verm. Näher. Bangeh. Köp- mann, G 7, 23 und beim Agenten Albert Heibel-berger, Werm. 41769

Emil Hethelstr. 3

3 schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon, part. p. 1. Ofl. zu verm. Abh. J. Dattay, evtl. später per Tel. 3982

H. Lanzstraße 12

(a. Hauptbahnhof u. Bahn- hof) elegante, neuzeitl. ausgestattete 3 Zim.-Wohnung, auch für Büromiete geeignet, per sofort zu verm.

Große Merzeller. 12

4 Zimmern, eine schöne 3 Zim.-Wohnung m. Balkon, ic. per 1. Oktober zu verm. Abh. J. Dattay, Merzellerstr. 6. (Teleph. 1331). 40457

Eine 4-Zimmer-Wohnung

große Räume, sehr preisw. wegen Wegzug des jetzigen Mieters zu verm. Näheres bei Merzellerstr. 15/17, I. E. r. 42450

3-Zimmer-Wohnungen

mit Bad und allem Zubehör bis 1. Sept. oder bis 1. Oktober zu vermieten. Abh. Speisensir. 18 II. Telefon 4709

Möbl. Zimmer

Q 2, 22 4 St. 16. möbl. Wohnz. u. Schlafzimmer. Offert. unter Nr. 80776 an die Exped. d. Bl.

Wirtschaften

Wirtschaft, mit gelam. Hochvergeßlich, zu ver. Off. u. Nr. 19196 an d. Exp.

Bahnhofwirtschaft

mit großem Umsatz. Offert. unter Nr. 19146 a. d. Exp.

Angenehmer Ferienaufenthalt

in nächster Nähe Heidelbergs ist ein möbl. Zimmer m. Badezimm. u. Aussicht auf Neckar u. Bergstraße an 1 od. 2 Zimmern bill. u. verm. Off. u. Nr. 19618 a. d. Exp.

Zur guten Mittags 2

8 Herrn gesucht. 19616

Geldverkehr

Dabe prima Schuldschein mit 6% verzinst, gegen Nachloß zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 80776 an die Exped. d. Bl.

Wirtschaft

Wirtschaft, mit gelam. Hochvergeßlich, zu ver. Off. u. Nr. 19196 an d. Exp.

Bahnhofwirtschaft

mit großem Umsatz. Offert. unter Nr. 19146 a. d. Exp.